



Mit Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Cölln gnädigstem Privilegio

Frentags, den 4. November.

I. Gerichtliche Notificationes.

Nachdem in Sachen Discussionis bonorum Eilers live Hauptes seel. in Rottulen die Eilersche Behausung samt Zubehör im Dorf Rottulen belegen, zu zweymal, als Pretio aestimato & reestimato gericht- und öffentlich ausgestellt worden, jedesmal aber ohne verkauft geblieben, so ist, vermits den 22sten August a. c. als terminus distractionis ergangenen Bescheids, und vermög. desselben erkannnten Proclamatum und dem Intelligenzblatt einverleibter Nachricht bekannt gemacht worden, daß, falls einer pro pretio reestimato zu 405 Rthlr. solche Behausungen anzukaufen verlangte, solcher sich beim Protocoll des Sogerichts Haselhausen melden solle, worauf dann einer erschienen, und für mehrgemeldte Behausungen das Reestimatum zu 405 Rthlr. zu erlegen, sich mit dem Beding anheischig gemacht, daß ihm zugestanden werden solle, eine auf die Eheleute Haupt

haftende und proponirte Forderung zu 20 Rthlr. 1 fl. von solchem Kauffschilling einzubehalten; so wird solches in Befolg unter heutigem dato eröffneten Bescheids jedermannniglich, insbesondere aber denen Eilers und Hauptes Gläubigern hiemit kund gemacht, um sich darüber in Zeit 14 Tagen à die Publicationis zu erklären; auch allenfalls mehr zu bieten, mit der Warnung, daß bey in vorgemeldter 14tägiger Frist nicht einkommender Erklärung die Gläubigere und sonst jedermannniglich pro Contententibus angesehen, und dem Licitatore solche Behausungen für 405 Rthlr. zugeschlagen, auch verstatet werden solle, mehrgemeldte Forderung deren 20 Rthlr. 1 fl. davon einzubehalten. Signat. Coesfeld den 18. Octob. 1768

Pro Actuario Ficken,

G. A. Becker, Act. substit.

II. Sachen, so zu verkaufen.

Nachdem in Vormundschafts-Sachen der Amtmanns Voetker, wider denselben Vormund und Miterben, Doctoren Boemer, ad effectum liquidandi ac dividendi die zwischen beyden Theilen bis dahin in Gemeinschaft gestandene Boemersche Wohnbehau- sungen, benennentlich das im Kirspel Ueber- wasser auf der Frauenstrasse, zwischen des Fleischhauern Pötken und des Höckern Caffé Häuser belegene Principal-Wohn-Pfort- und Hinterhaus, samt Stallung und der hinteren kleinen Wohnung, auch das Neben- haus mit dem dazu gehörigen grünen Ge- höfde, wie weniger nicht die im besagten Kirspel auf dem Lappenbrink belegene zwey Wohnungen, mit dem ebenfalls dazu gehö- rigen grünen Gehöfde den 13ten August lau- fenden Jahres für 2600, und respectiv 380 Rthlr. erst zusammen, und hernächst abson- derlich ausgefeilet worden, dazu aber sich kein Käufer eingefunden, daher Magistratus gut gefunden und beschloffen hat, solche Häuser und Wohnungen durch die geschwo- rene Stadt's-Mauer- und Zimmermeistere reestimiren zu lassen, und dann das auf der Frauenstrasse belegene Principal- und Ne- benhaus mit Zubehör von denselben auf

2200 Rthlr., und die zwey Wohnungen auf dem Lappenbrink auf 350 Rthlr. reestimiret worden, so wird pro novo termino distrac- tionis jure cuiuscunque partis ad pretium sal- vo der 5te nächstkünftigen Monats Novem- bris Nachmittags um 2 Uhr auf hiesiger Stadt's-Schreiberen angesetzt. Signatum Münster in Congregatione Senatus Luna den 24sten October 1768.

Ex Mandato Senatus

J. B. H. Zurhaer, Secret. subst.

Es dienet allen u. jeden hiedurch zur Nach- richt, daß am Donnerstag, den 10. künf- tigen Monats Novembris laufenden Jahrs einige Stück Fässer alte gute Rinkauer Wei- ne vom Jahrgang 1746 und 1747, Markes- bro Gewächs an des Goldschmiede-Amts- verwanten Heydgreß Behausung dahier auf dem Markt dem Meist- und Letztbietenden gegen fertige Zahlung des Nachmittags um 2 Uhr verkauft, und damit folgenden Ta- ges continuiret, auch können daselbst beym Faß alekdan die Proben genommen werden; Es wollen daher die Herren Liebhabere sich um gemelte Zeit und Stunde daselbst ein- finden. Münster den 20sten October 1768.

F. H. Singor, Mandatar.

Vermischte Neuigkeiten von verschiedenen Orten.

Constantinopel, vom 15. Sept.

Es läßt sich noch nicht entwickeln, was die Zukunft, in betreff der Dauer des Frie- dens, uns vorbehält. Diejenigen, welche über diesen Gegenstand zu Rathe gezogen werden, und sich täglich bey dem Großherrn versammeln, hegen sich sehr stracks entge- gen gesetzte Meinungen. Auf der einen Seite halten es die Rechtsgelehrten und vornehm- sten Ministere mit dem Frieden, und legen tüchtige Beweisgründe auf, daß die Pforte nie des Friedens stärker bedürft habe, als bey gegenwärtigen Umständen. Auf der an- dern Seite dringen die Häupter der Miliz darauf, daß der Kauff gegen ausgezogen werden müsse. Gleicher Gesinnung soll der

neue Großvezier seyn, dessen Ankunft man noch immer mit Verlangen entgegen siehet. Er wird für einen Mann von grosser Ver- nunft gehalten, und es steht nun dahin, ob sein Bedenken allenfalls das Ubergewicht in dem Divan gewinnen werde.

Venedig, vom 11. Octob.

Unsere Nachrichten aus Dalmatien lau- ten alle einhellig, daß die Türken noch immer fortfahren, alle Ortschaften der Provinz Montenero nacheinander zu überziehen, zu plündern, und alles, jung und alt, männ- und weiblichen Geschlechts, ohne Gnade über die Klinge springen zu lassen. Der Be- trüger Stephano soll aber noch immer unter

diesen elenden und bedrängten Einwohnern verborgen seyn, und dürfte bey solchen strömenden Progressen den Kopfschwerlich aus der Schlinge ziehen können.

Raminiec, vom 29. Septemb.

Die Haydamackischen Bauern sind noch nicht beruhiget. Hundert von denen, welche zum Vesungsbau nach Lemberg abgeschickt waren, sind gehenket worden. Sie assen bis zu dem letzten Augenblick ihres Lebens Pfäulen, und um dem Scharfrichter seine Arbeit zu erleichtern, knüpften sie sich einander freiwillig auf. Man nenne dies, wie man will, Standhaftigkeit, edlen Stolz, oder Unsin, Verzweiflung und Dummheit: so siehet man doch daraus, daß es schwer fallen wird, sie durch Gewalt zur Vernunft zurück zu führen.

Von den Türken und Tatern ist hier alles stille; so viel auch die auswärtigen Nachrichten davon wissen wollen. Zuverlässige Nachrichten aus Chocsim versichern, daß der neue Bassa nicht mehr als 750 Spahis mitgebracht habe. Es ist gleichfalls völlig unrichtig, daß in der Moldau und Wallachen Magazine für die Türkischen Truppen angelegt werden.

Warschau, vom 3. October.

Man weiß nunmehr, daß ganz Litthauen im Begriffe gewesen ist, sich zu conföderiren, daß aber die Russen, die sich überall ausgebreitet, solches noch zu rechter Zeit verhindert haben. Die Litthauer setzten noch immer einige Hoffnung auf den letzten General-Conföderations-Marschall, Fürsten von Radzivil. Allein er hat ihnen seinen Beytritt völlig abgeschlagen, und seine Soldaten dagegen wider die aufrührischen Bauern abgeschickt. Da den Litthauern dieses Vorhaben mißlungen ist, so gehen nunmehr alle ihre Bemühungen dahin, die Wahl der Landboten zum Reichstage zu verhindern; allein auch hier sind solche Anstalten getroffen, die alle ihre Kunstgriffe vereiteln dürften, indem bereits verschiedene Landtage bestanden sind.

Es sind seit einiger Zeit verschiedene neue Russische Truppen in Litthauen eingerückt,

und man erwartet deren noch 10000 Mann, nebst einer grossen Anzahl Cosacken.

Vologna, vom 16. Octob.

Aus dem Staate von Avignon will man die gesicherte Nachricht haben, daß alle, seit der Besignierung desselben, eingerückte Königl. Französische Truppen daraus abziehen, um nach einer andern Bestimmung abzugehen. Zur Besatzung sollen lediglich diejenigen Garden und Milizen, welche vorher in Päbstl. Diensten gestanden, und demnächst in Sr. Allerschristlichsten Majestät Sold getreten sind, allda verblieben seyn.

In Betreff der Irrungen zwischen dem Herzog von Parma und dem Heiligen Stuhle zu Rom soll sich der Sage nach, ein Mittel gefunden haben, wodurch dem Herzoge, auch ohne Widerrufung des bekannten Breve, eine gemäße Genugthuung gegeben werde.

London, vom 21. October.

Seit einigen Tagen gehet die Rede, daß der Hof zu Lisabon unerhörte Anforderungen an dem hiesigen mache. Der Englische Gesandte, Herr Littleton, soll gemeldet haben, daß alle seine Vorstellungen fruchtlos ablaufen, und deswegen den Hof ersuchet haben, daß er zurück berufen werden möge. Von Spanien ist gar nichts zu sagen. Die hiesigen Einwohner überhaupt glauben, daß bald ein neuer Krieg ausbrechen werde; und sie wünschen es auch, um unseren Seelenten etwas zu thun zu schaffen, und die Schmach abzuwenden, wie sie sagen, welche die Engländer von Franzosen, Spaniern u. Portugiesen erleiden. Frankreich aber ist eigentlich die Macht, mit welcher unsere unruhigen Gemüther am ersten einen Friedensbruch vermuthen, ob sie sich gleich noch nicht erdreisten, die Triebfeder zu solchem Bruche namhaft zu machen.

Paris, vom 22. October.

Heute werden vermuthlich Sr. Königl. Dänische Majestät, im Namen unsers Monarchen, durch den Herzog von Choiseul complimentiret werden, und morgen dürften höchst dieselbe sich allenfalls nach Fontainebleau erheben, allwo das Appartement, so

die höchstsel. Dauphine bewohnt haben, für Se. Dänische Majestät zubereitet worden. Zu Valenciennes, allwo der Dänische Monarch am 18ten um halb 9 Uhr Abends, angekommen, und das Nachtlager gehalten hat, sind Se. Majestät in der Intendence abgestiegen. Nach der Comödie nahmen Sie das Souper an einer Tafel von 55 Couverts ein, zu welcher der Herr Commandant, Graf von Nicolai, die Herren Generals, Marquis von Cernay, Graf von Puysegur und de la Pourquerie, imgleichen die Stabsofficiers der dasigen und in der Nähe liegenden Truppen gelassen wurden. Um 1 Uhr frühe erschienen Sie en Masque auf dem Ball, und verweilten sich bis 4 Uhr. Die ganze Stadt besonders die Intendence und der Garten sind die ganze Nacht beleuchtet gewesen. Am 19ten um 2 Uhr Nachmittags zog die dasige aus den 4 Bataillons von Picardie, 2 von Vivarais, und dem Dragonerregiment des Königs bestehende Besatzung in Ihrer höchsten Gegenwart auf, und um halb 5 Uhr setzten Sie die Reise über Cambrai hiehin weiter fort.

Kurz gefasste Neuigkeiten.

Das Schiff, Calais Pacquet, vom Capitain Gilbie geführt, brachte neuerlich von Calais eine Pastete mit nach England, für den Herrn Wilkes; dieser ließ sie untersuchen, da fand es sich, daß sie stark vergiftet war. Viele der berühmtesten Aerzte haben es erkannt; die Sache ist durch bewährte Zeugnisse bestätigt und mit Umständen begleitet, die man verschweigt; man hat deswegen einen 180 in Frankreich lebenden Feind des Herrn Wilkes in Verdacht, und es mag doch vielleicht die Wirkung des ungemäßigten Eifers eines andern seiner Widersacher seyn.

Ohngeachtet man den tödtlichen Hintritt des Herrn von Voltaire, welcher den 7ten October sich eräugnet haben soll, um so weniger mit einer Gewißheit versichern kann, als die Schweizer Zeitungsblätter selbst keine Meldung davon thun; so scheint jedoch aus Privatbriefen, daß es allerdings seine Wichtigkeit habe.

Man will nunmehr gewiß versichern, daß der König von England in dem nächsten Frühjahr eine Reise nach seinen deutschen Staaten, in Begleitung der Herzoge von Gloucester und Cumberland, thun werde. Die beyden letztern wollen zugleich dem König v. Dänemark in Copenhagen ihren Besuch abstaten.

Die einzige Lustbarkeit, die dem König von Dänemark in England nicht gefallen hat, war das Hahnengefecht zu Newmarket, welches er nicht ausstehen konnte. Dieser Abscheu vor einer so grausamen blutigen Lustbarkeit macht seinem guten und menschlichen Herzen sehr viel Ehre.

Man rechnet, daß bey der letzten Masquerade, die der König von Dänemark in London gegeben, die kostbaren Kleider u. prächtigen Juwelen, die man darauf gesehen, über 3 Millionen Pfund Sterling betragen; wie denn eine einzige Kaufmannsfrau allein für 30000 Pf. Störl. Juwelen an sich gehabt, überhaupt aber sind bey diesem Ball über 200 tausend Pfund Sterling aufgewandt worden.

Es gehet das Gerücht, daß das französische Ministerium sich entschlossen, daß diejenigen Corsicaner, welche diese Insel zu verlassen gedenken, die Freyheit haben sollen, sich nebst ihren Effecten ans feste Land zu begeben. Bevor aber sollen sie eidlich angeloben, nimmermehr nach Corsica zurück zu kehren. Man glaubt, daß die Corsen dieses eher eingehen werden, als ihre Freyheit den neuen Gästen zu übergeben.

Der Marquis de Chauvelin hat an alle Bauern in dem District, den sie erobert, die Befehle ergehen lassen, bey Leibesstrafe ihre Waffen ins französische Lager zu liefern.

Der Herr Marschall d'Armentieres zog im Monat September an die 1200 Mann Cavallerie aus verschiedenen Garnisonen, die unter seinem Commando stehn, zusammen, und ließ sie 14 Tage nacheinander verschiedene Uebungen machen, die mit außerordentlicher Fertigkeit ausgeführt wurden.